

# Liebesspiel zwischen Orgel und Cello

**ORGELTAGE** Die Truhenorgel in St. Bartholomaei hat ein zweites Manual. Zu den 9. Orgeltagen ertönte die kleine „Königin“ zum ersten Mal in neuem Gewand.

VON KIRSTEN GEHRKE

**DEMMIN.** Die Kombination Orgel und Cello hörten die Demminer bei den Orgeltagen zum ersten Mal. Und dann auch noch mit der Truhenorgel in neuem Gewande. Zum ersten Mal ertönte am Sonnabendabend zum Festkonzert in St. Bartholomaei das kleine königliche Instrument mit zweitem Manual. Gespielt vom Greifswalder Domkantor und Landeskirchenmusikdirektor Frank Dittmer und begleitet von Cellist Gregor Szramek ließen beide Instrumente das Publikum in Gedanken versinken. Noch lange nach dem Konzert hallte die Musik im Kopf. „Es war ein zu Herzen gehendes Konzert“, meinte Marie-Luise von Bonin, Vorsitzende des Orgelfördervereins. „Etwas Wundervolles.“ Die Besucher sahen dies wohl ähnlich und forderten sich applaudierend eine Zusage ein.

In zwei Teilen verzauberten die Musiker die Menschen in den Kirchenbänken. Im ersten Teil näherten sich das Cello und die kraftvoll klingende Buchholz-Grüneberg-Organ an. Das Zusammenspiel klang wie ein Liebesspiel, wie sich Zwei zusammenfinden, wieder auseinander kommen, dann wieder im Einklang sind. Aufregend, aufwühlend, dann wieder beruhigend, beschwichtigend, gedämpft. Die Musik löste ein Wechselbad der Gefühle aus, ob bei Stücken von Edwin York Bowen, Sergej Rachmaninoff oder Alexandre Guilmant. Die Orgel blieb dabei dezent im Hintergrund, klang nicht dominant, obwohl man das bei dem Größenunterschied beider Instrumente vermuten könnte. Da zeigte sich, wie sich Organist und Cellist brillant abstimmten.

In der Pause lud der Orgelförderverein wie jedes Jahr zum Orgelschmaus ein. Jedoch wurde dieser diesmal nicht im Turm vorraum serviert, weil dort gebaut wird, sondern im Gemeindehaus. Nach Häppchen, Obst und Suppe war der Zuhörer sofort



**Aparte Kombination:** Im zweiten Teil des Festkonzertes spielte Landeskirchenmusikdirektor Frank Dittmer die Truhenorgel und Gregor Szramek Cello dazu, später auch Bass.

FOTOS (ZIK) KIRSTEN GEHRKE

wieder in die Musik eingetaucht, schon als die ersten Takte des „Ave Maria“ ertönten. Dittmer jetzt an der Truhenorgel im Altarraum zusammen mit Szramek, der anfangs Cello, am Schluss Kontrabass spielte, eine aparte Kombination, wie sie Dittmer nannte.

Seitdem die Buchholz-Grüneberg-Organ in St. Bartholomaei restauriert ist, gibt es in Demmin Orgeltage, in diesem Jahr zum neunten Mal. „Orgel und Kirche sind auf wunderbare Weise miteinander verbunden, sie bilden ein gemeinsames Konstrukt, welches unzertrennbar erscheint“, sagte Schirmherr und

Demmins Bürgermeister Ernst Wellmer (CDU) zu Beginn des Festkonzertes am Sonnabend. Zurecht werde die Orgel als Königin der Instrumente bezeichnet. Die Pfeifenorgel mit ihren elementaren Bestandteilen gehöre nicht nur zu den ältesten Musikinstrumenten, sondern habe unter diesen im Verlauf der Geschichte sogar einen königlichen Ehrenplatz errungen. „Auch heute erfreut sich das Orgelspiel in unserem Land, unse-

rer Stadt einer besonderen Beliebtheit.“ Er denke dabei an Kantor Thomas Beck und seine Begeisterung für diese Buchholz-Grüneberg-Organ in St. Bartholomaei.

Die Orgeltage werden von Jahr zu Jahr offensichtlich beliebter. Vor dem Konzert-Höhepunkt am Abend machten sich Interessierte zur Orgelfahrt auf. Angefangen mal mit acht Leuten und zwei Pkw, startete diesmal ein Bus mit etwa 50 Teilnehmern. Aus Stralsund, Greifswald, Demmin, Nielitz, Loitz kamen sie unter anderem. Die Stralsunder hätten sogar die „Lange Nacht der Orgel“ bei sich zu Hause sausen lassen, um nach Demmin zu kommen, erzählte Marie-Luise von Bonin.

Begeistert von der Fahrt erzählten zum Beispiel Gisela Michels, Erika Kaubisch und Renate Engel. Die drei Greifswalderinnen gehören schon zu den Stammgästen der Orgeltage. „Wir fühlen uns sehr wohl hier, werden sehr nett aufgenommen und kommen immer wieder gern“, sagte Erika Kaubisch. Sie sei schon als Kind viel in Demmin gewesen, habe Orgel und Glocken hier lieben gelernt. „Es ist fantastisch.“ Es sei wie in einer Familie, erklärte Renate En-



**Pause mit Häppchen und Obst:** Zu den Orgeltagen in Demmin werden die Gäste in der Pause des Festkonzertes zum Orgelschmaus eingeladen, diesmal ins Gemeindehaus.

gel, warum sie immer wieder zu den Orgeltagen kommt. Auf den Fahrten lernen sie viele verschiedene Orgeln kennen. „Wir freuen uns über jede neue restaurierte“, sagte Gisela Michels.

Diesmal führte sie Tour nach Neukalen, wo Kantor Thomas Beck die Barockorgel spielte, nach Belitz bei Pribberede und Lelkendorf. „Mich hat die Belitzer Kirche begeistert, besonders die Orgelmusik mit Flöte,

das war einmalig“, meinte Erika Kaubisch. „Ich war so überrascht, das Flöte wie Orgel die gleiche Lautstärke hatten. Das war gut abgestimmt.“ Annerose Vogt hatte Beck hier auf der Flöte begleitet. Gisela Michels findet das Abendprogramm immer interessant. Jedes Mal würden sich die Demminer etwas Anderes einfallen lassen. Wie diesmal ein Konzert auf zwei Orgeln und dazu ein Cello.